Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint **werktäglich** und kostet in Elbing pro Quartal **1,60 Mk.**, mit Botenlohn **1,80 Mk.**, bei allen Postanstalten **2 Mk.**

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Löffel in Elbing.

RECHT UND WAHRHEIT.

Nr. 27. **Elbing, Freitag 1. Februar 1889.** **41. Jahrg.**

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 30. Jan. Feldzeugmeister Pakenyi ist gestorben.

Pest, 30. Januar. Die Abreise des Kaiserpaares erfolgte Donnerstag. Bei der gestrigen Demonstration vor dem Abgeordnetenhause ist ein Schulknabe schwer verletzt und ein Polizist mißhandelt worden. Ein Theil der Demonstranten, der nach der Festung Ofen ziehen wollte, wurde von Polizisten und Soldaten zurückgedängt. Die beabsichtigte Demonstration vor dem Klublokale der liberalen Partei wurde durch Vorkehrungen der Polizei verhindert. Die Infanterie und Kavallerie bildeten Cordon.

Pest, 30. Jan. Die Ruhe ist gestern überall hergestellt worden, ohne daß das Militär die Waffen gebrauchte. Vorher wurde auf die herankommenden Polizisten aus der Menge geschossen und zwei Polizisten verwundet.

Pest, 30. Januar. Abgeordnetenhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde ein Antrag des Präsidenten angenommen, wonach der Präsident im Einvernehmen mit den Behörden wegen freier Bewegung der Parlamentsmitglieder und Sicherstellung der öffentlichen Ruhe unter Wahrung der Würde des Parlaments Verfügungen treffen soll. Hierauf wurde die Sitzung auf Freitag vertagt.

Paris, 30. Jan. Floquet empfängt heute das Bureau der äußersten Linken. Dem Vernehmen nach wird das Bureau die Auflösung der Patriotenliga wegen deren Betheiligung bei der Wahl Boulangers verlangen.

Paris, 30. Jan. Floquet erklärte dem Vorstande der äußersten Linken, er habe die Absicht, seine Entlassung zu nehmen, aufgegeben. Er werde von der Kammer ein Vertrauensvotum verlangen und sei bereit, energisch vorzugehen.

Paris, 30. Januar. Boulanger sagt in einem Briefe an seine Wähler: „Noch unter dem Eindrucke der tiefen Bewegung, welche mir die bewundernswürdige Kundgebung verursachte, will ich nicht zögern, meine Erkenntlichkeit gegenüber der Bevölkerung auszudrücken, welche so tapfer in geschlossener Kolonne maschirte gegen die parlamentarische Koalition, welche aus allen denjenigen zusammengesetzt ist, die in so kühner Weise die Republik für sich beansprucht haben, die Republik, die ihre Fehler, ihre Ohnmacht und Intriguen so schwer kompromittirte. Noch unter keiner Regierung und bei keinem Wahlfeldzuge sind so nichtswürdige offizielle Angriffe, so wohl überlegte Lügen und schmachvolle Drohungen gegen einen Kandidaten in so schmählicher Weise geschleudert worden. Mit Ihrem Stimmzettel in der Hand fegten Sie mit einem einzigen Schlage alle Verleumdungen und Verleumder weg. Die Partei der Nationalrepublikaner, die sich gründet auf die Rechtschaffenheit der Beamten und das allgemeine Stimmrecht, ist von jetzt ab begründet. Die Kammer, welche dieselbe bekämpft mit einer Wuth ohne Gleichen, hat nichts anderes mehr vor sich als die Auflösung, der sie auch nicht entgeht. Wähler des Seinedepartements, Ihnen, Ihrer Energie und Ihrem gesunden Verstande wird es unser großes Vaterland zu verdanken haben, daß es von den Schmarotzern befreit wird, welche an ihm nagen, indem sie es entehren. Die Republik steht jetzt allen Franzosen offen, die guten Willen hegen. Mögen sie in dieselbe eintreten, mögen jene andere aus derselben ausscheiden. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!“

Paris, 30. Januar. Mayer von der „Lanterne“ zahlte Meyer vom „Gaulois“ 10,000 Frcs. für eine durch Boulanger's Sieg verlorene Wette. Meyer wendete den Betrag wohlthätigen Vereinen zu. — Der plötzliche Tod des Königs von Annam wird von den einen der Cholera, von anderen einer Vergiftung zugeschrieben.

London, 30. Jan. Mit Rücksicht auf die kürzlich gemeldete große Feuersbrunst, welche im kaiserlichen Palast zu Peking wüthete und auch die Schatzkammer zerstörte, ist ein kaiserliches Dekret erschienen, welches die sofortige Einstellung aller Eisenbahnbauten befiehlt, da die Wahrsager das Feuer für eine Warnung gegen diese westliche Neuerung erklärten.

London, 30. Jan. Ueber die „Dynastie Bismarck“ erscheint im Februarheft der „Contemporary Review“ ein sehr scharfer Artikel, der nicht verfehlen wird, das größte Aufsehen in Deutschland zu verursachen, wenn überhaupt deutsche Zeitungen diesen gegen den Reichskanzler gerichteten literarischen Angriff wiederzugeben wagen dürfen. Der heutige „Standard“ veröffentlicht Auszüge aus dem Artikel, zu dem er bemerkt, derselbe werde der peinlichen Controverse, welche so lange über dem Grabe des Kaisers Friedrich gewüthet, sicher neues Gift zuführen. Falls die Enthüllung nicht das Erzeugniß boshafter Erfindung wäre, müßte der Artikel entweder von erlauchten Persönlichkeiten inspirirt sein oder seine pikantesten Einzelheiten einem Vertrauensmißbrauch verdanken. Der Artikel bilde einen entschlossenen, höchst unversöhnlichen Angriff auf den Kanzler. „Standard“ bedauert die Wiederbelebung dieser alten Streitfragen und besorgt, daß das Andenken des todten Kaisers nicht geehrt werde, wenn man den Ruf des Staatsmannes schmälere, der seinem Vater treu diente.

London, 30. Jan. Der Herzog von Cambridge ist heute Morgen über Paris nach Gibraltar zur Inspection der Festung abgereist und begiebt sich sodann nach Malta.

Lissabon, 30 Jan. Hier angelangte Privatnachrichten melden den Ausbruch großer Unruhen in Oporto. Die Regierung traf Maßnahmen, um den ganzen Portweinhandel zu monopolisiren; in Oporto droht darob eine Revolution auszubrechen, alle Läden sind seit Tagen geschlossen, die Straßen militärisch besetzt, und strenge Censur der Depeschen ist eingeführt.

Rom, 30. Jan. Die Kammer wählte mit 255 Stimmen Biancheri zum Präsidenten wieder. (Großer Beifall.) 34 unbeschriebene Zettel wurden abgegeben. Villa, Rudini, Bacelli und Maurogonato wurden zu Vicepräsidenten gewählt.

Newyork, 30. Jan. Die Correspondenz zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Staatssecretär des Aeußern, Bayard, betreffend Samoa, ist heute veröffentlicht worden. Der Reichskanzler beschuldigt darin den amerikanischen Consul der Aufregung der Eingeborenen zu Unruhen; Bayard bringt ähnliche Beschuldigungen gegen die deutschen Beamten vor.

Newyork, 30. Jan. Neben Blaine als Staatssecretär wird jetzt Allison als Schatzsecretär, Alger als Kriegssecretär und Wannamaker als Generalpostmeister in dem künftigen Ministerium der neuen Regierung ernannt.

Washington, 30. Jan. Der Senat nahm bei Berathung der Credite für den diplomatischen Dienst ein Amendement an, wonach die Gesandtschaften in Berlin, Paris, London und Petersburg zu Botschaften erhoben werden sollen. Der Senat beschloß in geheimer Sitzung, über die Credite für den diplomatischen Dienst öffentlich zu berathen.

Kronprinz Rudolf †

Es war eine erschreckende Kunde, welche der Telegraph gestern in alle Welt hinaustrug, die Nachricht von dem Ableben des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, einziger Sohn des Kaisers Franz Josef und der Kaiserin Elisabeth. Von Meierling bei Baden, wohin sich der Kronprinz Montag Abend zu einem Jagdausfluge begeben hatte, traf die tief erschütternde Nachricht ein, daß der plötzliche Tod wahrscheinlich in Folge eines Schlaganfalls eintrat. Unsere heutige direkte Depesche bestätigt diese Annahme. Die Todesbotschaft, welche wie ein Blitz aus heiterem Himmel einschlug, hat weit über Oesterreichs Grenzen hinaus, besonders aber in dem verbündeten Deutschland die schmerzlichsten Gefühle hervorgerufen und auch Besorgniß um die spätere Zukunft unseres Bündnißstaates verbreitet.

Die Empfindungen in Oesterreich spiegeln sich in dem Extrablatt der amtlichen „Wiener Zeitung“, in welchem es heißt: „Ein erschütternder Schicksalsschlag hat das Allerhöchste Kaiserhaus, hat alle Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie, hat jeden Oesterreicher, jeden Ungar betroffen: Der allverehrte Kronprinz Rudolf ist todt! Der tiefgeliebte Sohn Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin, das Lebensglück der zärtlichen Gemahlin Kronprinzessin Stefanie, der liebevoll verehrte Bruder der Prinzessin Gisela und der Erzherzogin Valerie, der Stolz des gesammten Allerhöchsten Kaiserhauses, die Hoffnung der treuen Völker der Monarchie ist in der Blüthe seiner Jahre, in der Vollkraft seines Wirkens in ein frühes Grab gesunken. In tiefster Trauer, das Herz voll unendlichen Wehs wenden in angestammter Liebe und Treue die Völker des Reiches ihren schmerzerfüllten Blick dem Allerhöchsten Throne zu und vereinigen sich in dem innigen Gebete — Gott möge unser allgeliebtes Herrscherpaar und das ganze Kaiserhaus in so schwerer Stunde jenen Trost finden lassen, den ein Menschenwort, tönt es auch von Millionen Zungen, zu bringen kaum im Stande ist. Bei dem unaussprechlichen Weh, welches das Allerhöchste Kaiserhaus erfüllt, treten unwillkürlich auf jedes Oesterreichers Lippen die Worte: „Gott erhalte, Gott schütze, Gott segne Seine Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus und verleihe uns Allen Stärke und Kraft, solch' großes Unglück standhaft zu tragen.“

Der verstorbene Kronprinz galt als Freund der Deutschliberalen in Oesterreich, er sympathisirte mit dem deutschen Volke und mit dem Hohenzollernhause und besonders lebhaft mit dem verstorbenen Kaiser Friedrich. Kronprinz Rudolf war ein Förderer und Beschützer von Kunst und Wissenschaft. Er verkehrte gern mit Schriftstellern und Künstlern, nahm an den Journalistentagen in Wien theil und gab selbst das bekannte Prachtwerk über die österreichisch-ungarische Monarchie heraus. Er zeichnete sich aus durch ein besonderes lebhaftes Interesse für die Naturwissenschaften, insbesondere für die Ornithologie. Mit dem verstorbenen Brehm machte er wissenschaftliche Reisen in der Donauebene. In dem Werk über die österreichisch-ungarische Monarchie und auf ornithologischem Gebiet ist er selbst als Schriftsteller aufgetreten. Ueber militärisch-wissenschaftliche Fragen hielt er in Offiziervereinen Vorträge.

Kronprinz Rudolph war nur sechs Monate älter, als der gegenwärtig regierende deutsche Kaiser. Am 21. August 1888 hatte er das 30. Lebensjahr vollendet. Er war vermählt mit der Tochter des Königs der Belgier, Leopold II., Stefanie seit dem Jahre 1881.

Dunkel!

Criminal-Erzählung von L. T.

(20. Fortsetzung.)

Vergebens hatte Hellmann eingeworfen, daß er sich an dem Abende sehr unwohl gefühlt habe. Unablässig hatte Körber geforscht, um die Spur des wirklichen Mörders zu entdecken. Er wollte und durfte nicht an Hellmanns Schuld glauben, er durfte nicht alle Hoffnungen aufgeben und doch — wie mächtig war diese Hoffnung gesunken.

Von Tag zu Tag hatte er Anna und deren Mutter getröstet, daß ihm sein Streben gelingen müsse, und nach Monaten hatte er noch eben so wenig erreicht als am ersten Tage, wo er Anna die feste Versicherung gegeben hatte. Es lag nicht in seiner Macht, aber gerade diese Machtlosigkeit zehrte an ihm.

Anna fragte nicht mehr nach seinem Erfolge, aber wenn sie oft das Auge schmerzvoll auf ihn richtete, dann las er doch die Mahnung an das ihr gegebene Versprechen in ihrem Blicke. Er befand sich oft in einem Zustande der Verzweiflung; all sein Mühen war vergebens — und dann tauchte wieder der Gedanke in ihm auf, daß Hellmann dennoch unschuldig sei. Konnte er nicht im Jähzorn die That vollbracht haben? Es sprach so Vieles gegen ihn. Sollte dies Alles nur ein zufälliges Zusammentreffen sein?

Auch jetzt hatten sich seiner diese Gedanken wieder bemächtigt. Er preßte die Hand fest auf die Stirn. Diese Gedanken durften ja keinen Boden in ihm gewinnen, denn sie lähmten alle seine Thatkraft, nahmen ihm den letzten Rest Hoffnung.

Hastig stand er auf und verließ die Restauration. Mit schnellen Schritten ging er durch mehrere Straßen und bog dann ungesehen in eine kleine Nebengasse ein, die zwischen Gärten hinlief. Eine kleine, in eine hohe Gartenmauer führende Thür öffnete er mit einem Schlüssel, den er aus der Tasche gezogen hatte — und vorsichtig, leise verschloß er die Thür wieder hinter sich. Er ging zu seiner Verlobten.

Das Haus, in welchem Anna's Mutter wohnte, bildete die Ecke der Straße und dieser kleinen Gasse. Ein Garten befand sich hinter demselben. Ihn umschloß die Mauer, in deren Thür der Commissair soeben eingetreten war. Er wählte stets diesen Weg, um unbemerkt durch den Garten in das Haus zu gelangen. Es sollte ja Niemand erfahren, in welchem Verhältnisse er mit Anna stand und seine häufigen Besuche würden Alles verrathen haben, wenn sie bemerkt wären. Anna's Mutter hatte ihm selbst den Schlüssel zu dieser Thür gegeben.

Er traf Anna in trauriger Stimmung. Schon vor Wochen hatte sie sich Mühe gegeben, die Erlaubniß zu erlangen, ihren Bruder besuchen zu dürfen. Körber selbst hatte sich beim Richter für sie verwandt, es war ihr die Bitte abgelehnt. Körber war erbittert darüber gewesen.

„Bitte ihn nicht zum zweiten Male,“ hatte Körber zu seiner Verlobten gesagt.

Anna's Trauer fiel ihm an diesem Abend auf. Sie hatte geweint, denn noch waren ihre Augen geröthet. Auch ihrer Mutter sah man an, daß sie geweint hatte.

„Weshalb hast Du geweint, Anna?“ fragte Körber sie, indem er nach dem Gruße vor ihr stehen blieb und ihr ins Auge blickte.

Anna schwieg.

Noch einmal wiederholte er die Frage.

„Verdiene ich Dein ganzes Vertrauen nicht mehr?“ fügte er hinzu.

„Doch — doch!“ erwiderte Anna und kämpfte aufs Neue mit Thränen.

„So sage es mir,“ bat Körber.

Anna zögerte.

„Sie ist heute wieder bei dem Criminalrichter gewesen und hat ihn noch einmal um die Unterredung mit Heinrich gebeten,“ gab ihre Mutter zur Antwort.

„Anna — welche Thorheit!“ rief Körber. „Und er hat es Dir abgeschlagen?“

„Ich hätte es Dir vorhersagen können, weshalb hast Du es ohne mein Wissen gethan?“

„Ich wollte Dir keinen Verdruß bereiten — ich hoffte, daß er meinen Bitten nachgeben würde,“ gab Anna zur Antwort.

„Und sagte er Dir, weshalb er es nicht gestatten könne?“ warf Körber fragend ein.

„Die Untersuchung gegen Heinrich sei noch nicht beendet, — vorher dürfte Niemand mit ihm sprechen.“

„Hat er weiter nichts gesagt?“ fragte Körber weiter. „Hat er sich nicht ausgesprochen, wohin — wohin diese Untersuchungen führen würden?“

Sie bedeckte das Gesicht mit den Händen. Der Schmerz brach aufs Neue in ihr los.

Und Körber besaß kein Mittel, sie zu trösten — kein Wort. Er schritt im Zimmer auf und ab. Da richtete sich Anna wieder empor.

„Hermann“, rief sie, während ihr Auge angstvoll auf ihn gerichtet war, „und auch Du hast keine Hoffnung mehr — auch Du nicht?“

Diese Frage schnitt in sein Herz. Was sollte er ihr erwidern? Noch einige Male schritt er aufgeregt im Zimmer auf und ab, dann blieb er vor ihr stehen.

„Anna“, sprach er und seine Stimme bebte leise, „Du weißt, wie ich selbst die Hoffnungen in Dir angefacht habe, wie ich an Heinrichs Unschuld glaubte. Ich habe Dir gesagt, wie es für mich nur ein Mittel giebt, ihn zu befreien, daß ich seine Unschuld beweisen den wirklichen Mörder auffinden muß. Ich habe Dir gelobt, dies zu erreichen und noch — noch ist es mir nicht gelungen. Nicht eine Stunde lang habe ich mein Versprechen vergessen, Tag und Nacht bin ich thätig gewesen, die Spur des Mörders zu entdecken! O, ich habe meinen Kopf angestrengt gemartert, mit Gewalt wollte ich ihm den Weg abzwingen, auf dem ich mein Ziel erreichen konnte — es ist alles vergebens gewesen! Du hast mich oft gefragt, ob ich krank sei, weil Dich meine bleichen Wangen besorgt machten — ich mochte Dir nicht gestehen, wie dies die Folgen meiner rastlosen Thätigkeit, die Folge meines Schmerzes, Heinrich nicht helfen zu können, war.“

„Gieb mir ein Mittel an, wodurch ich Heinrichs Unschuld beweisen kann, nur eine leichte Spur, die den Mörder verräth, und Alles — Alles soll einen guten Ausgang nehmen. Ich habe auf meine Erfahrung, mein scharfes Auge, meine Kraft, habe auf Glück und Zufall gebaut; es hat mich Alles im Stich gelassen — ich weiß nicht mehr, was ich beginnen soll?“

„Ich mache Dir keinen Vorwurf“, erwiderte Anna, ich weiß ja, daß Du Dein Wort gehalten haben würdest — und dennoch — Heinrich darf nicht verurtheilt werden, er kann die That nicht begangen haben!“

„Sei ruhig, Anna“, bat sie Körber. „Noch ist der Urtheilsspruch über ihn nicht ausgesprochen, gieb die Hoffnung nicht auf!“

Es gelang ihm wenig, Anna und ihre Mutter zu trösten. Langsam traurig schwand der Abend dahin und dennoch war es ziemlich spät geworden, als Körber endlich fortging.

Wieder nahm er seinen Weg durch die kleine Pforte der Gartenmauer. Es war eine dunkle Nacht, allein er kannte ja den Weg genau. Leise verschloß er die Thür wieder. Einen Augenblick blieb er neben ihr stehen. Er dachte noch an den Schmerz derer, die er soeben verlassen hatte. Da war es ihm, als ob von der Straße her Schritte in die enge Gasse lenkten. Wer hatte zu dieser Zeit hier noch etwas zu suchen? Er lehnte sich dicht an die Thür und blieb regungslos stehen. Eine in einen Mantel gehüllte dunkle Gestalt eilte an ihm vorüber — ein Mann. War das nicht Prell? Seine Gestalt, sein Gang! Es war Körber fast, als ob er die dunklen Augen des Arztes hätte funkeln sehen.

Nur wenige Schritte von ihm entfernt blieb der Mann einen Augenblick stehen. Er erhob den Arm und schien einen Gegenstand über die Mauer geworfen zu haben, und dann eilte er weiter.

Körber war überrascht. Was konnte es sein. Hatte er wirklich den Doktor gesehen? Er mußte es wissen, mußte sich davon überzeugen. Hastig folgte er ihm. Er sah die Gestalt zwischen den Gärten schnell weiter gehen. Er beschleunigte seine Schritte. Der Verfolgte mochte ihn hören — er fing an zu laufen. Auch Körber lief. Immer verdächtiger war ihm das Vorhaben dieses Mannes erschienen. Da stolperte er über einen Stein und fiel. Hastig raffte er sich empor und eilte weiter.

Er hatte die Gestalt aus den Augen verloren. Er verdoppelte seine Eile — vergebens. Sollte der Mann in einen Garten geeilt sein? — Es war kaum anders möglich, denn sein Fall hatte nicht eine Minute Verzögerung hervorgerufen. Er eilte zurück — untersuchte die in die Gärten führenden Thüren — sie waren sämmtlich verschlossen. Wieder eilte er weiter. Der Weg führte auf die Promenade, welche die Stadt umgab. Dort theilte er sich nach mehreren Richtungen hin. Welcher sollte er folgen?

Einen Augenblick stand er überlegend still. Wenn es wirklich der Doktor gewesen war? Schnell entschlossen schlug er den zum Thore führenden Weg ein. Athemlos kam er vor dem Thore an. Vor dem Thore zu Prells Hause hielt er an. Dicht an einen der großen Steinpfeiler lehnte er sich an.

Er war so schnell geeilt, daß der Doktor unmöglich schon vor ihm sein Haus erreicht haben konnte. Er blickte nach dem Hause hinüber, sämmtliche Fenster desselben waren dunkel. Regungslos blieb er stehen. Prell kam nicht. Sollte er sich doch in der Gestalt geirrt haben? Er glaubte es nicht, denn sein Auge war scharf. Und doch mußte Prell jetzt heimgekehrt sein, denn länger als eine halbe Stunde stand er bereits neben dem Thore. (Fortsetzung folgt.)

Aus dieser Ehe ist nur eine Tochter, die Erzherzogin Elisabeth, entsprossen, welche im sechsten Lebensjahre steht. Der verstorbene Kronprinz Rudolf war der einzige Sohn des jetzigen Kaisers von Oesterreich. Nach der österreichischen Staatsverfassung ist der Thron der pragmatischen Sanktion und den österreichischen Hausgesetzen zufolge nach dem Recht der Erstgeburt und der gemischten Linearerbfolge erblich. Die männliche Linie geht der weiblichen vor und letztere folgt erst nach völligem Aussterben der ersteren.

Demgemäß wird jetzt Thronfolger der jüngere Bruder des regierenden Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, geboren den 30. Juli 1833. Derselbe ist in dritter Ehe vermählt mit der im 33. Lebensjahre stehenden Tochter des Prinzen Miguel von Portugal, Maria Theresia. Doch ist von seinen Kindern nach ihm der nächste zum Thron ein aus seiner zweiten Ehe mit der Tochter des verstorbenen Königs von Neapel hervorgegangener Sohn Ferdinand, welcher im 36. Lebensjahre steht.

Es liegen über das furchtbare Ereigniß noch folgende telegraphischen Meldungen vor:

Wien, 30. Jan. Ueber den erschütternden Todesfall verlautet noch: Der durchlauchtigste Kronprinz hatte sich vorgestern zur Jagd nach Meierling bei Baden begeben und mehrere Jagdgäste, wie den Prinzen Philipp von Coburg und den Grafen Hoyos geladen. Seine Hoheit befand sich jedoch schon gestern etwas unwohl und mußte sich deshalb entschuldigen, bei dem in der Hofburg Allerhöchst anberaumten Familiendiner nicht erscheinen zu können. Als die Jagdgäste sich heut Morgens versammelten und der durchlauchtigste Kronprinz nicht erschien, wurden dieselben nach sofortiger theilnahmvoller Erkundigung durch die entsetzliche Nachricht von Schmerz überwältigt, daß der durchlauchtigste Kronprinz in Folge Schlaganfalls seine edle Seele ausgehaucht habe.

Wien, 30. Jan. Die Trauerbotschaft wirkte anfangs allseitig lähmend. Gegenwärtig durchziehen die Hauptverkehrsadern der Stadt große Menschenmengen, in deren Haltung die tiefe Bestürzung und die innigste Theilnahme sich kundgiebt. Die Extraausgabe der „Wiener Zeitung" wandert von Hand zu Hand. Auf den Telegraphenämtern herrscht ein ungeheurer Andrang. — Auf der Börse machte der Börsencommissar um ¾2 Uhr die Mittheilung von dem Tode des Kronprinzen. Die höchste Bestürzung bemächtigte sich der Versammlung; der Verkehr stockte vollständig. Alles stürzte in chaotischer Unordnung auf die Straße. Die Börse wurde sofort geschlossen und bleibt heute Abend und morgen geschlossen. — Die Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde ebenfalls, als die offizielle Bestätigung der Trauernachricht einging, unter großer Aufregung der Abgeordneten sofort aufgehoben. Beide Hoftheater und sämmtliche Privattheater haben die heutige Vorstellung abgesagt.

München, 30. Jan. Anläßlich des Todes des Kronprinzen von Oesterreich sind die Prinzessin Gisela und Prinz Leopold heute Abend 8½ Uhr nach Wien gereist.

Deutscher Reichstag.

30. Sitzung vom 30. Januar.

Tages-Ordnung: Dritte Berathung der ostafrikanischen Vorlage.

Abg. Stoecker (cons.): Man würde es im Lande nicht verstehen, wenn der Reichstag die Vorlage ablehne, denn es gehe ein nationaler Zug durch's Volk für Colonialpolitik. Redner schlägt das mittelalterliche Lehnsverhältniß zur Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen Reich und Ostafrikanischer Gesellschaft vor und ist der Meinung, daß trotz Wißmann's gegentheiliger Ansicht der Aufruhr auf religiösem Prinzip beruhe und bestreitet, daß eine Handelsgesellschaft wohlthätig für Sklavereibefreiung wirken könne, denn diese verlange sittliche Kräfte, das Kennzeichen von Handelsgesellschaften sei aber Eigennutz und schließt pathetisch: „Gott geleite Herrn Wißmann, damit er das schöne Stück Erde, was dort erworben worden ist, Deutschland erhalte."

Abg. Sabor (Soz.) bemerkt, daß man bei der Sclavereibefreiung das religiöse Moment viel zu sehr betone; selbst der Kardinal Levigerie habe sich mehr auf den allgemein menschlichen Gesichtspunkt berufen.

Abg. Windthorst (Ctr.) legt gegen eine etwaige Regulirung des Missionswesens durch den Staat Protest ein; die Garantieen, welche in Bezug auf das Missionswesen die Congoacte gegeben, müßten beobachtet werden.

Abg. Richter (dfr.) warnt davor, die Missionen mit materiellen Interessen in Verbindung zu bringen, es könne dies für die Missionen verhängnißvoll werden.

Die Generaldebatte wird geschlossen und die einzelnen §§ der Vorlage werden debattelos angenommen, die Petitionen zu dieser Materie für erledigt erklärt.

Das Haus setzt die Etatsberathung fort und zwar die des Specialetats „Zölle und Verbrauchssteuern" beim Titel „Branntweinsteuer".

Abg. Dr. Barth (d.-fr.) weist nach, daß die Art, wie die sogenannten Berechtigungsscheine ausgestellt werden, eine Bereicherung der contingentirten Brenner um baare 41½ Millionen auf Kosten der Steuerzahler sei und sich aus der Handhabung dieser Scheine Nachtheile für den Fiskus ergeben. Die Regierung habe sich damit in die Preisbildung eingemischt zu Gunsten der Contingentirten und Ungunsten aller Interessenten. Damit sei der Bundesrath aus dem Rahmen seiner Befugnisse herausgetreten, wobei die Schaffung der Berechtigungsscheine, die wie Kassenscheine circulirten, besonders bedenklich, weil damit ein neues Zahlungsmittel geschaffen worden sei.

Staatssecretär v. Maltzahn weist diese Vorwürfe zurück, man werde keine gesetzliche Bestimmung anführen können, die der Bundesrath nicht genehmigt habe.

Abg. v. Mirbach (cons.) findet den Grund des Rückganges der Domänenpachtungen darin, daß man den „Spiritusring" nicht habe zu Stande kommen lassen und findet, daß sich sämmtliche Brennereien in Nothlage befinden.

Staatssecretär v. Maltzahn: Der Bundesrath sei bemüht, die Härten des Gesetzes zu mildern, und erwidert zugleich auf den Wunsch nach Reform der Branntweinsteuer, der aus dem Hause geäußert wird, daß man ein Gesetz nicht schon wieder revidiren könne, das soeben erst in Kraft getreten sei.

Abg. Dr. Witte (d.-fr.) weist nach, daß alle von ihm geäußerten Befürchtungen bezüglich des Branntweingesetzes eingetroffen seien.

Der Titel „Branntweinsteuer" wird genehmigt.

Auf eine weitere Anfrage aus dem Hause erwidert Staatssecretär v. Maltzahn, daß ein Gesetz betr. das Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung sich in Vorbereitung befinde.

Der Titel „Brausteuer" wird genehmigt, sowie der Rest des Etats der Zölle, sowie der der Reichsstempelabgaben.

Nächste Sitzung: Donnerstag. Tages-Ordnung: Sonntagsruhe, Aufhebung der Getreidezölle.

Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 30. Januar, 11 Uhr.

Die zweite Berathung des Etats wird bei dem Etat der Domänen und Forsten fortgesetzt.

Abg. v. Risselmann (cons.) wünscht Aufbesserung der Gehälter der Oberförster, denn gerade ihnen habe man den Aufschwung der Forsten und die erzielten Ueberschüsse zu verdanken.

Abg. v. Benda (nat.-lib.) schließt sich dieser Forderung an und bittet diese Erhöhung in den nächsten Etat einzustellen.

Minister v. Lucius führt aus, daß dies schon eingetreten sein würde, wenn es nicht seine besonderen Schwierigkeiten hätte, eine bestimmte Beamtenkategorie besonders vorzuziehen. Eine früher verlangte Titeländerung weise er ab, das Standesbewußtsein werde dadurch nicht gehoben.

Abg. Tannen (nat.-lib.) bittet um Errichtung einer Forstabtheilung bei der Regierung zu Aurich.

Abg. Graf Matuschka (Ctr.) ist gleichfalls für Aufbesserung der Gehälter der Forstbeamten.

Abg. v. Heeremann (Ctr.) ist der Ansicht, daß die Warnung des Ministers vor Eintritt in die so überfüllte Forstcarriere schon viel früher hätte erfolgen sollen.

Minister v. Lucius: Der Andrang habe sich eben erst in der letzten Zeit geltend gemacht.

Nachdem noch verschiedene auf die Forstverwaltung bezüglichen Wünsche aus dem Hause geäußert, wird der Etat der Forsten und der Centralverwaltung der Domänen und Forsten, sowie Erlös aus dem Verkauf von Domänen ꝛc. genehmigt.

Beim Etat des Bureaus des Staatsministeriums ist eine Erhöhung der Gehälter der Unterstaatssecretäre von 15,000 auf 20,000 Mk. vorgesehen. Die Commission beantragt Ablehnung dieser Erhöhung. Es würde einen ungünstigen Eindruck machen, wenn mit der Gehaltserhöhung bei den höchsten Beamten begonnen würde.

Der Finanzminister befürwortet die Annahme der Erhöhung, man würde sonst keine Beamten mehr für diesen Posten erhalten.

Abg. Rickert (d.-freis.) spricht sich entschieden gegen jede Erhöhung aus. Die Stellung der Unterstaatssecretäre sei gegen früher keine wichtere geworden. Er bezweifle, daß es schwer sei, für diesen Posten Leute zu bekommen und die Intimität mit dem Minister, welche ein solcher im Gefolge habe, sei doch auch etwas werth. Ihm würde eine solche mehr werth sein, als 5000 Mk.

Die Erhöhung wird mit großer Mehrheit abgelehnt, auch ein Theil der Conservativen stimmt dagegen.

Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung befürworten Abgg. Conrad und Rickert (d.-freis.) gesetzliche Regelung der Wildschadenfrage.

Minister v. Lucius erwidert, daß das Einbringen einer bezügl. Vorlage nicht beabsichtigt werde und weist aus dem Hause geäußerte Wünsche bezgl. der Erhöhung der Ansprüche für den Eintritt in die thierärztliche Carrière zurück, indem die jetzt geforderte Vorbildung ausreichend sei.

Der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung wird in Ordinarium und Extraordinarium genehmigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag; Tag.-Ordn.: Etat.

Schluß 4 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 30. Januar.

— Die „National-Zeitung" schreibt: In hiesigen leitenden Kreisen schreibt man der Wahl Boulangers keine besondere Tragweite zu und hält die politische Lage in keiner Weise für geändert. Namentlich hält man die Lebenskraft der französischen Republik durch die Wahl in Paris keineswegs in Frage gestellt und lehnt durchaus eine tragische Betrachtung der dortigen Vorgänge ab. Die Aussichten des europäischen Friedens werden fortwährend als in hohem Grade befriedigend betrachtet.

— An dem russischen Botschafts-Diner nimmt außer dem Kaiser auch die Kaiserin Theil. Geladen sind ferner Graf Herbert Bismarck und Graf Waldersee; insgesammt 30 Personen.

— Die marokkanische Gesandtschaft traf heute Vormittags 9 Uhr hierselbst ein und stieg, durch bereitstehende Hofwagen vom Bahnhofe abgeholt, im Hotel Kaiserhof ab.

— Die „Politischen Nachrichten" halten die Erörterungen über die Einleitung der Disciplinar-Untersuchung gegen Geffcken für gegenstandslos, da Geffcken als Professor der Universität Straßburg den für Reichsbeamten geltenden Disciplinar-Vorschriften nicht unterstehe, indem zufolge einer ausdrücklichen Bestimmung das bezügliche Gesetz auf Lehrer der Universität Straßburg keine Anwendung finde.

— Diejenigen früheren Officiere, Unterofficiere und anderen Personen, welche den Kaiserlichen Commissar, Hauptmann Wißmann nach Ostafrika begleiten werden, haben Weisung erhalten, sich derartig vorzubereiten und ihre Equipirung namentlich derartig fertig zu stellen, daß sie ihre Abreise nach Afrika mit Ende der nächsten Woche antreten können. Es ist Allen eine genaue Weisung zugegangen, mit welchen Gegenständen, Kleidung ꝛc. sie sich zu ihrer Ausrüstung zu versehen haben.

— Die Wahlprüfungs-Commission beschloß Beanstandung der Wahl des Abgeordneten Weysky-Breslau, deren Prüfung vom Plenum des Reichstages an sie zurückverwiesen worden war.

— Die „Kölnische Zeitung" bringt einen längeren, anscheinend officiösen Artikel über den Umschwung der öffentlichen Meinung der gebildeten Kreise von Petersburg und des Zaren zu Gunsten des Fürsten Bismarck und Deutschlands. Der Zar sei seit der Unterredung mit dem Fürsten Bismarck vom November 1887 in Berlin den versteckten Hetzereien nicht mehr zugänglich und von dem bereits hochgediehenen Mißtrauen gegen den Fürsten Bismarck zurückgekommen. Ein weiterer günstiger Umschwung datire seit dem Besuche des Kaisers Wilhelm II. in Petersburg. Ein bedeutsames und hoffnungsvolles Zeichen sei, daß Rußlands angesehenste Zeitung, die „Nowoje Wremja", heute halbwegs unparteilich die deutschen Verhältnisse beurtheile, sogar gegen Angriffe auf Bismarck einschreite.

* **Stuttgart,** 30. Jan. Der Landtag ist heute durch den Prinzen Wilhelm eröffnet worden. Die Thronrede bezeichnet die wirthschaftliche Lage als eine günstige, die Finanzlage als erfreulich gebessert. Die Branntweinsteuer erwies sich als eine ergiebige Einnahmequelle, der Ertrag der Staatsbahnen ist erheblich gestiegen. Die günstige Finanzlage gestattet eine Ermäßigung der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer, sowie eine außerordentliche Schuldentilgung, die Erhöhung der Gehälter der Beamten, Geistlichen und Lehrer und der Pension von deren Hinterbliebenen, ebenso die Gewährung von Staatsbeiträgen zu den Kosten der Corporationsstraßen und der Landarmenverbände, sowie Förderung größerer Bauten, Erweiterung des Staatsbahnnetzes und Vermehrung des Fahrmaterials. Außer den darauf bezüglichen Vorlagen werden angekündigt Vorlagen über die Regelung des öffentlichen Armenwesens, Aenderung der Einkommensteuer und höhere Besteuerung des Hausirhandels.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 29. Jan. Der Chef der Geheimpolizei, Splenyi, begab sich heute zu Tisza und bat ihn, abzureisen, da die Situation äußerst bedrohlich erscheine. Tisza lehnte dies Ansinnen ab. Herumziehende Pöbelhaufen haben alle Fenster auf dem Wainzer Boulevard sowie die Straßenlaternen durch Steinwürfe zertrümmert. Um die Ruhe wieder herzustellen, mußten zwei Schwadronen Husaren ausrücken. Nachmittags wollten Studenten, Handwerker und Pöbel vor dem Palais des Ministerpräsidenten Kundgebungen veranstalten; der Zugang wurde ihnen verwehrt. Abends durchzog eine Menge von etwa 3000 Menschen mehrere Straßen, das Militär in geringer Zahl hielt die Straßen besetzt, von welchen man glaubte, daß die Menge ihnen einen Besuch zugedacht hätte. Namentlich wurde der Klub der Regierungspartei stark bewacht. Bis Abends 8 Uhr fanden nur Kundgebungen, keinerlei ernstere Ausschreitungen statt. Die Stimmung aller politischen Kreise ist sehr gedrückt. Abends erschien Tisza im liberalen Klub und wurde dort von zahlreich erschienenen Parteimitgliedern mit Huldigungen empfangen. Er verblieb dort mehrere Stunden.

Rußland. Petersburg, 29. Jan. In seiner gestrigen Sitzung hat der Reichsrath das Reformprojekt des Grafen Tolstoi mit dreifacher Majorität verworfen, für dasselbe stimmten nur dreizehn Mitglieder.

Belgien. In Brüsseler Regierungskreisen wird das Emporsteigen Boulangers's nunmehr als eine ernstliche Gefahr für den Frieden Europas bezeichnet; die Blätter fordern die Beschleunigung der belgischen Rüstungen.

Italien. Rom, 29. Jan. In Bambiaso bei Cosenza ereignete sich ein merkwürdiger Vorfall. Während der Gemeinderathssitzung zog der Bürgermeister, von seinem Sohne unterstützt, einen Revolver und gab auf mehrere Gemeinderäthe ein Schnellfeuer ab, wobei einige derselben durch die Schüsse Verwundungen davontrugen. Die Gendamerie rettete die übrigen Gemeinderäthe vor dem gleichen Loose.

Rumänien. Bukarest, 29. Jan. Die russenfreundliche „Indépendance roumaine" bringt einen Jubelartikel über die Wahl Boulangers, welche für Rumänien ein freudiges, für Deutschland ein erschreckendes Ereigniß bilde.

Vereinigte Staaten. Eine Meldung aus New-York bestätigt die seit einigen Tagen verbreitete Nachricht, daß in das Ministerium Harrison's, des zukünftigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Blaine als Staatssecretär, d. h. als Minister des Auswärtigen, und der Senator Allison als Schatzsecretär eintreten werden. Blaine hat bereits einmal, im Jahre 1881, während der kurzen Amtszeit des ermordeten Präsidenten Garfield, das Staatssecretariat geleitet. Er war auf diesen Posten durch Garfield selbst berufen worden, dem er bei der Ernennung eines Präsidentschaftskandidaten unterlegen war.

Newyork, 29. Jan. Sämmtliche Bedienstete der Pferdebahnen New-Yorks und Brooklyns streiken. Sie verlangen Lohnerhöhung und Herabminderung der Arbeitszeit auf zwölf Stunden täglich. Zwischen der Polizei und den Streikenden, zu denen sich Sozialisten mischen, fanden bereits Zusammenstöße statt, und es werden ernste Ausschreitungen befürchtet, da der Stadtrath drohte, der Pferdebahngesellschaft die Conzession zu entziehen, wenn sie den Verkehr nicht sofort aufnimmt, welche Entscheidung die Streikenden als gegen sich gerichtet betrachten, indem die Gesellschaft dann anderes Personal in ihre Dienste aufnehmen muß.

Samoa. Aus Sydney, 20. Dezember, erhält die „Frankf. Ztg." über die Ereignisse auf Samoa von Ende November einen nachträglichen Bericht, in welchem es zum Schluß heißt: Allgemein sieht man dem Verfall der Partei Mataafa's entgegen, um so mehr, da Kapitän Leary mit dem „Adams" Apia mittlerweile verlassen hat. Abgesehen von dem Aufstand sind die Verhältnisse in Apia durchaus normale. Auch die Handelsbeziehungen haben wenig oder gar nicht unter demselben zu leiden gehabt. Ein Gleiches gilt für Tonga. Die Geschäfte gehen sehr flott und die Kopraernte ist eine außerordentlich reiche gewesen. Das Parlament der Tonga-Inseln ist von dem alten König Georg Tupu in Person eröffnet worden. In seiner Thronrede widmete derselbe den verstorbenen Kaisern Wilhelm I. und Friedrich III. einen warmen Nachruf. Unter den Passagieren der „Lübeck" befinden sich auch der kaiserliche Vice-Consul in Apia Biermann und ein Offizier der amerikanischen Corvette „Nipsic". Namentlich für den Letztgenannten dürfte es sich darum handeln, mit seiner Regierung ungesäumt in telegraphischen Verkehr zu treten, so daß allem Anschein nach in den Verhältnissen der Gruppe eine entscheidende Wendung schon in nächster Zeit erwartet wird." — Der abgesetzte König von Samoa, Malietoa, befindet sich, wie schon früher gemeldet worden ist, auf Jaluit, einer der Marschall-Inseln, wohin er am 25. November v. J. durch die deutsche Kreuzer-Corvette „Olga" gebracht worden ist. Er wird dort von deutschen Soldaten bewacht, um ihn am Verkehr mit den Weißen zu verhindern. Der amerikanische Consul hat sich vergeblich bemüht, eine Unterredung mit ihm zu erlangen.

Australien. Brisbane, 29. Jan. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge wurde Mr. Armstrong, ein Regierungsarbeitsagent auf Neu-Guinea, auf der benachbarten Insel Manoba an's Gestade gelockt und von den Eingeborenen mit Tomahawks erschlagen. Darauf wurde der Leichnam enthauptet und der Kopf einigen Häuptlingen auf dem Festlande übersandt.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 30. Jan. Die auf heute Abend bei den kaiserlichen Majestäten angesetzte musikalische Unterhaltung ist wegen des Ablebens des Kronprinzen von Oesterreich abgesagt worden.

Armee und Flotte.

— Aus dem ehemaligen Fahnenzimmer im königlichen Palais zu Berlin. Wie bereits gemeldet, legte der Kaiser am Sonntag einen mächtigen, aus grünen und goldenen Lorbeerblättern geflochtenen Kranz mit großen weißen Schleifen im Fahnenzimmer Kaisers Wilhelm I. nieder. Auf der einen war die Chiffre des Königs mit der Krone in Gold aufgedruckt, auf der anderen die Worte: „Dem Andenken Seines unvergeßlichen Großvaters, zur Erinnerung an die Zeit, während welcher die Fahnen des Garde-Corps unter Seinen Augen hier ruhen durften. Sein Enkel Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen" Kaiserin Augusta hielt sich während des Auszugs der Fahnen und Standarten in ihren innersten Gemächern, in welche die hellen Töne der den Feldzeichen erwiesenen Honneurs wohl kaum zu dringen vermochten. Bei der Kaiserin befand sich die Frau Großherzogin von Baden. An der Stelle, wo die Fahnen und Standarten sich befanden, hat Kaiserin Augusta an einem goldenen Stabe eine hängende Standarte anbringen lassen, die auf weißer Seide die in Gold gestickten Worte trägt: „Hier standen Preußens siegreiche Fahnen." Unter dieser Schrift ist ein Eisernes Kreuz angebracht. Ueber der Standarte schwebt der Kranz des Kaisers. Unter ihr ruht ein Medaillonbild des hochseligen Kaisers auf blauem Sammetgrunde mit einem Lorbeerzweig in Bronze, ein Werk des Bildhauers Schuler. Dichte, frische Lorbeeren umgeben dasselbe, und unter dem Bilde ruht ein zweiter Lorbeerkranz, auf dessen weißen Schleifen in Golddruck die Worte stehen: „Luise — 27. Januar 1889."

Kirche und Schule.

* **Kulm,** 28. Jan. Den krank darniederliegenden Lehrer Schulz, welcher im städtischen Schuldienst 50 Jahre zurückgelegt hat, haben die städtischen Behörden durch ein Geschenk von 150 Mark erfreut.

* **Königsberg,** 29. Jan. Wie es scheint, werden die von der Stadt beschlossenen gewerblichen Fortbildungsschulen nicht sobald eröffnet werden, da eine Einigung über das Aufsichtsrecht mit der Regierung noch immer nicht erzielt ist.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 30. Jan. Das Ostseebad Brösen, welches länger als 50 Jahren im Besitze von Pistorius — zuletzt Pistorius Erben — gewesen, hat der Eisenbahnassistent Herr Hermann Kulling für den Preis von 120,000 Mk. gekauft. Derselbe tritt den Besitz des Bades am 1. April d. J. an. — Vor einigen Wochen wurde hier ein Mann beerdigt, der sich durch das Lotteriespiel ruinirt hatte. In seinem hinterlassenen Notizbuch befanden sich Aufzeichnungen, aus denen hervorging, daß der Verstorbene in 34 Jahren ungefähr 3400 Mk. verausgabt, dagegen ein Gewinn aus Lotterien nur 280 Mk. vereinnahmt hatte. Wäre der Mann vor 34 Jahren statt zu spielen in eine Lebensversicherung getreten, so wäre der bedürftigen Frau nach seinem Tode eine Versicherungssumme von 4000 Mk. gezahlt worden oder eine Rente für's ganze Leben. Dieser Fall ist wieder ein Beweis für die ungesunden Zustände, die in manchen bürgerlichen Familien herrschen: statt für die Hinterbliebenen durch Beitritt in eine Lebensversicherung zu sorgen, wird das Geld nutzlos dem Moloch Lotteriespiel geopfert.

* **Marienburg.** In der Stadt Marienburg befinden sich zur Zeit 159, in der Stadt Tiegenhof 37, in der Stadt Neuteich 30, auf dem platten Lande 294 Einkommensteuerzahler. — Herr Apotheker Lachwitz aus Greiz hat am vergangenen Montag die Apotheke des Herrn Czygan gekauft. Die Uebergabe findet am 1. Februar d. J. statt. — Der Gemeindevorsteher Herr Erdmann Wunderlich, welcher seit Bildung der Gemeinde Küchwerder das Gemeindeamt daselbst verwaltet hat, stürzte am 23. Januar mit seinem Schlitten in einen Graben, was seinen baldigen Tod zur Folge hatte. — Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich, wie die „Nog. Ztg." meldet, vorgestern auf der Endstation der Marienburg-Mlawkaer Bahn (Mlawa) beim Rangieren eines Zuges. Als dieser sich in Bewegung setzte, wollte der Weichensteller Xerverski noch kurz vor der Maschine über das Geleise springen, wurde aber von dieser erfaßt und buchstäblich halbirt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Bedauernswerthe hinterläßt eine Frau mit 6 unerzogenen Kindern in der hilfsbedürftigsten Lage.

§§ **Dirschau,** 30. Januar. Die Große Berliner Pferdebahn-Gesellschaft erstand gestern von 120 zum Verkauf gestellten Pferden deren 42 zum Durchschnittspreise von 550 M.

* **Dirschau,** 30. Januar. In der gestern abgehaltenen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Dirschau erfolgte nach Aufnahme von 14 neuen Mitgliedern und nach Vorlegung der Jahresrechnung die Wahl des Vorstandes. Da der bisherige Vorsitzende Landrath Döhn-Kl. Gartz eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten und wegen Ueberhäufung mit Amtsgeschäften ablehnte, wurde v. Palubicki-Liebenhoff zum Vorsitzenden, die Herren Döhn, Heine-Narkau, Krause-Baldau zu Stellvertretern, A. Schlesier und Brandt-Zeisgendorf zum Schriftführer bezw. dessen Stellvertreter gewählt. Der Verein zählt gegenwärtig 73 Mitglieder (D. Z.)

* **Neuteich,** 29. Jan. Zu dem heutigen Markte waren mindestens 1000 Pferde zum Verkauf gestellt. Für die Berliner Pferdebahnen wurde eine bedeutende Anzahl der besten Thiere zu recht hohen Preisen (bis 900 Mark) gekauft. Es wurden überhaupt bei flottem Handel recht hohe Preise gezahlt, nur für geringeres Pferdematerial fanden sich weniger Abnehmer. Auf dem Viehmarkt waren etwa 200 Haupt Rinder vorhanden, die in kurzer Zeit fast sämmtlich verkauft waren und wurde bei Schlachtvieh für den Centner lebend Gewicht 23—25 Mk. in einzelnen Fällen bis 33 Mk. bezahlt. Der Krammarkt war von Käufern und Verkäufern nur schwach besucht und wurde hier ein unbedeutender, für die letzteren höchst unbefriedigender Umsatz erzielt.

* **Tiegenhof,** 30. Jan. Wie verlautet, steht die Tiegenhöfer Dampfschifffahrt-Gesellschaft wegen Ankaufs eines Dampfers in Unterhandlung, welcher bei Beginn der Schifffahrt eine neue Linie zwischen Danzig und den Städten am oberländischen Canal (Dt. Eylau, Osterode) unterhalten soll. (D. Z.)

* **Rehhof,** 29. Januar. Gestern Abend ging der Tischlermeister B. aus Montauerweide über den Hof der K.'schen Wirthschaft in Rehheide und stieß in der Dunkelheit mit solcher Heftigkeit gegen den nicht sehr hoch mit Brettern eingefaßten Brunnen, daß er das Uebergewicht verlor und hineinstürzte. In Folge der Hilferufe wurde der Hauswirth aufmerksam und rettete mit Hilfe einiger Männer den fast erstarrten Unglücklichen, welcher sich krampfhaft an der Ausfütterung des Brunnens festhielt.

* **Osche,** 29. Jan. Nach langer Ruhepause haben uns heute Nacht die Feuerglocken wieder einmal aufgeschreckt. Es brannte nämlich das Haus des Besitzers Gensikowski auf dem Abbau nieder, in welchem auch der Forstaufseher Rosner wohnte.

* **Tuchel,** 28. Januar. Am Geburtstage des Kaisers suchten manche Leute ihre Freude dadurch zu bekunden, daß sie mit Revolvern schossen. Dieses

Vergnügen hatte für einen jungen Mann beklagenswerthe Folgen. Derselbe versuchte auch einen Freudenschuß abzufeuern, indem er Pulver zur Explosion brachte. Durch diese Explosion wurde seine Hand dermaßen beschädigt, daß wahrscheinlich mehrere Finger abgenommen werden müssen.

* **Schlochau,** 28. Jan. Gestern Abend fiel ein Berliner Geschäftsreisender hierselbst auf der Straße in Folge des Glatteises hin und brach ein Bein.

(XX) **Saalfeld,** 30. Jan. Bei Anwesenheit von 107 Mitgliedern feierte gestern der hiesige Vorschußverein das Fest seines 25jährigen Bestehens. In der vorangehenden Generalversammlung wurde nach Erstattung des Berichtes über das Vereinsjahr 1888 die Dividende auf 6 Prozent festgesetzt. Das Gehalt des Controleurs wurde von 400 auf 200 Mk. ermäßigt, bei der darauf folgenden Wahl desselben siegte Amtssekretär Fritz mit 55 Stimmen über Posthalter Hahn, dem 41 Stimmen zufielen. Der Antrag des Vorstandes, einem nachlässigen Mitgliede, das über 400 Mk. Verzugszinsen hat zahlen müssen, die Hälfte dieser Summe zurückzuzahlen, wurde als statutenwidrig einstimmig abgelehnt. Zur eigentlichen Festfeier übergehend ergriff zuerst das Wort der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Kaufmann Breßler, um nach schwungvoller Rede ein Hoch auf unsern Kaiser auszubringen. Der zeitige Direktor des Vereins gab sodann einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwickelung des Vereins. Am 13. November 1863 wurde derselbe durch Rechtsanwalt v. Behr, jetzt in Königsberg, mit noch 17 anderen Mitgliedern gegründet; nur ein einziger von ihnen, nämlich Schneidermeister Völkner, gehört noch jetzt dem Verein an. Vereinsdirektor war bis 1867 von Behr, bis 1880 Kaufmann Fürst und seitdem Bürgermeister Lublewski. Als Kassirer waren thätig von 1863—73 Kaufmann Fritsch, von 73—80 Baumgarth und von 80 bis jetzt Mühlenbesitzer Krajewski. Die Mitgliederzahl ist nach und nach auf 310 gestiegen. Der erste Vorschuß betrug 10 Thaler. An Zinsen wurden in verschiedenen Jahren 9—12 Prozent genommen; jetzt ist der Zinsfuß auf 5 Prozent festgesetzt. Das Guthaben der Mitglieder beträgt 78,489 Mk., der Reservefond 7015 Mk. Die Zunahme der Geschäfte ergiebt sich aus folgenden Angaben über das erste und letzte Vereinsjahr: An Vorschüssen wurden gewährt damals 9 im Betrage von 939 Mk., jetzt 2408 in Höhe von 1,115,282 Mk. An Zinsen wurden eingenommen damals 20, jetzt 16,803 Mk. An Darlehnen wurden aufgenommen damals 1000, jetzt 177,337 Mk.; dafür wurden an Zinsen gezahlt damals 4, jetzt 6702 Mk. Dividende wurde erst im Jahre 1865 gezahlt und zwar in Höhe von 900 Mk. oder 16 pCt.; heute betrug dieselbe 4565 Mk. oder 6 pCt. Die Geschäftsunkosten beliefen sich damals auf 16 Mk., jetzt haben sie eine Höhe von 3903 Mk. erreicht. Der Bericht schloß mit einem Hoch auf den Verein. Glückwünsche zu dem Feste waren eingegangen von dem Gründer, Justizrath von Behr in Königsberg und Verbandsdirektor Hopf aus Insterburg; ersterem wurde auf telegraphischem Wege ein Hoch der Anerkennung übermittelt. Unter mancherlei Reden, durch welche alle gefeirt wurden, die sich in irgend einer Weise um den Verein verdient gemacht haben, verflossen schnell die Stunden, bis die allgemeine Fidelitas eintrat, welche, durch verschiedene komische Vorträge erhöht, alle, die bis dahin ausgehalten, noch längere Zeit zusammenhielt. Mancher hat sich dabei einen „Vorschuß" geleistet, der ihm heute Kopfschmerzen verursachen dürfte.

E **Osterode,** 30. Jan. Schon wieder sind drei Personen ertrunken. Glasermeister Schalla und sein 15jähriger Sohn und der Fleischer Zeratzki kamen vorgestern in später Abendstunde auf einem mit Holz beladenen Schlitten über den Pansensee gefahren; an einer in der Nähe des Canals befindlichen Stelle brach das Fuhrwerk plötzlich ein und Menschen und Pferde kamen durch Ertrinken um. Gestern gelang es, die Verunglückten herauszuziehen. Zeratzki hinterläßt eine Frau mit vier Kindern. — Am Sonnabend fand der Fleischbeschauer Collier in einem Schweine des Fleischers Lunkwitz aus Bieberswalde Trichinen; das Schwein war versichert.

* **Mohrungen,** 30. Jan. Gestern feierte das Kämmerei-Inspector Gottlieb Hoffmannsche Ehepaar hierselbst in aller Rüstigkeit und in aller Stille das seltene Fest der goldenen Hochzeit. (M. Kz.)

* **Graudenz,** 28. Jan. Bei Gelegenheit des Zapfenstreichs zum Kaisers-Geburtstage wurde ein Schuhmacher aus Neudorf von der Volksmenge im Gedränge umgerissen und erlitt einen gefährlichen Unterschenkelbruch.

* **Königsberg,** 30. Januar. Vor einigen Tagen las man in den Zeitungen ein Inserat, nach welchem die hiesige königliche Festungsbaudirektion 15 Hilfsarbeiter suchte. In Folge davon fanden sich am letzten Sonnabend nahezu hundert Bewerber um die vakanten Stellen auf dem Bureau jener Behörde ein. Indessen mußten sämmtliche Bewerber abgewiesen werden, da jenes Inserat gar nicht von der Behörde, bei der keine Vakanzen vorhanden sind, ausgegangen war. Vielmehr scheint das Ganze ein boshafter Unfug, dessen Verüber bislang noch nicht bekannt ist.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 31. Januar.

* [**Ernennung.**] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Oberpräsidenten v. Leipziger zu Danzig für die Dauer seiner dortigen Amtsverwaltung zum Staats-Commissarius für die westpreußische und für die neue westpreußische Landschaft.

* [**Lehrerwahl.**] Der Lehrer Eduard Müller aus Elbing ist vom Danziger Magistrat zum städtischen Elementarlehrer und zwar für die dortige Knaben-Bezirksschule auf dem Petri-Kirchhof erwählt worden.

* [**Provinzial-Landtag.**] Nach der „D. Z." ist die Einberufung des westpreußischen Provinzial-Landtages zu seiner 12. Session nach Danzig auf Dienstag, den 12. März, nunmehr allerhöchsten Orts genehmigt worden.

* [**Cornelius Voß,**] das neueste Lustspiel von Franz v. Schönthan, welches erst vor 14 Tagen in Berlin zum ersten Male aufgeführt wurde, wird morgen über unsere Bühne gehen. Es ist wahrlich ein nicht zu unterschätzendes Verdienst unserer Theaterdirection, daß sie uns so schnell mit den besten Werken der Bühnen-Literatur bekannt macht. In Berlin ist „Cornelius Voß" ebenso enthusiastisch aufgenommen worden wie in Hamburg, Dresden, Wien rc. Das Stück hat einen sehr großen Erfolg erzielt, der den Höhepunkt des Enthusiasmus erreichte. Das „Hamburger Fremdenblatt" schreibt: „Seit lange erinnern wir uns nicht, einem so hübschen, fein angelegten und geschmackvoll durchgeführten Lustspiel begegnet zu sein, wie „Cornelius Voß". Was dasselbe so besonders sympathisch wirken läßt, ist der Umstand, daß es auf alle possenhaften Ingredienzien und carrikirenden Uebertreibungen vollständig verzichtet und lediglich aus den Characteren der handelnden Personen die humoristische Wirkung zu erzielen versteht. Die ganze Handlung bewegt sich auf dem Boden der guten Gesellschaft, was sich auch in dem überaus geschmackvollen Conversationston wohlthuend kundgiebt." Nun, das ist wahrlich eine Kritik, die uns das Beste verspricht. Die Direction macht große Anstrengungen, dieses beste aller Lustspiele, welches wohl seit langer Zeit geschrieben worden, auf's Glänzendste auszustatten. In Tilsit wurde „Cornelius Voß" mit immer steigendem Beifall in 8 Tagen 4 Mal aufgeführt und erzielte stets ein ausverkauftes Haus.

* [**Gepachtet.**] Wie wir erfahren, hat Herr Theaterdirector Emil Hannemann für den nächsten Winter das Stadttheater in Bromberg gepachtet. Das Elbinger Theater übernimmt bekanntlich Herr Mauthner, früher Director des Berliner Schauspiel-Ensemble's. — Daß Herr Hannemann, der sich hier einer sehr großen Beliebtheit erfreut, Elbing verläßt, wird allgemein bedauert, zumal er gerade in diesem Jahre eine gute Truppe hat; die Vorstellungen sind deshalb immer gut besucht.

* [**Concessionsertheilung.**] Das bisher von Herrn Lutze betriebene Restaurationsgeschäft Innerer Mühlendamm Nr. 16/17 ist auf Herrn Heinrich Schultz aus Danzig käuflich übergegangen, und ist demselben Seitens des hiesigen Stadtausschusses die Erlaubniß zum Betriebe der Schankwirthschaft — jedoch unter Ausschluß des Ausschanks von Branntwein und Spiritus — für das oben bezeichnete Lokal ertheilt worden.

* [**In Uebereinstimmung**] mit dem Rechnungsjahre sind jetzt auch die Wahlperioden der Kassenvorstands-Mitglieder der Wittwen- und Waisenkasse für Lehrer gebracht worden, so daß die am 1. Jan. cr. begonnene Periode nunmehr 3¼ Jahre umfassen soll und vom 1. April 1892 ab die Neuwahlen erst im März, statt wie früher im Dezember, stattfinden werden.

* [**Die Feuerwehr**] begann heute Nachmittag mit einer Reihe von Versuchen, den direkten Wasseranschluß an die Dampfspritze an verschiedenen und zwar solchen Stellen zu gewinnen respective auf seine Ausgiebigkeit zu erproben, welche die Thätigkeit der Dampfspritze bei Feuerausbruch ganz besonders erfordern würden, also zunächst bei öffentlichen Gebäuden und Fabriken. Heute wurde festgestellt, daß bei einem eventl. Theaterbrand der an der Herrenstraße (gegenüber dem Lustgarten) heraustretende Hommelarm genügt, um die Dampfspritze in voller Thätigkeit zu erhalten. Dagegen giebt der hinter dem Theater befindliche Hydrant, in einem Seitenrohr der Wasserleitung mündend, ungenügend Wasser, wie eine Probe ergab. Es sollen nun Vorkehrungen getroffen werden, daß der Saugschlauch der Dampfspritze an den Stellen, wo Hydranten sich befinden, direct in das Hauptrohr der Wasserleitung eingeführt werden kann, während heute z. B. ein 500-Liter-Kübel die Verbindung herstellte. Zweck dieser Versuche ist die Aufstellung eines Tableaus über Wasserspeisestellen für den Betrieb der Dampfspritze.

*[**Lotteriegewinn.**] Ein Viertelloos von 75,000 M. ist aus einer Danziger Collecte an den Marienburger aus vier Herren bestehenden „Bostonklub" gefallen. Auf jeden der 4 Herren treffen ungefähr 4000 M.

*[**Personalien.**] Der Gerichts-Assessor Schmaucks in Alt-Pillau ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Tiegenhof zugelassen worden.

*[**Die Eisbrecharbeiten**] auf der unteren Weichsel werden jetzt auch die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Man glaubt, daß die Eisbrechdampfer noch in dieser Woche Dirschau erreichen werden.

* [**In gar zu großem Uebereifer**] gerieth gestern eine in Grubenhagen wohnhafte Wittwe derartig in Zorn, daß sie ihre Hausnachbarin mit einem scharfen Instrument am Kopfe so schwer verwundete, daß die Verletzte sofort einen Arzt in Anspruch nehmen mußte.

* [**Gestohlen.**] Aus einem verschlossenen Spinde eines Hauses der Sonnenstraße wurde gestern einer Wittwe eine Sparbüchse mit über 10 Mark gestohlen.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 31. Januar.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird gegen den ehemaligen hiesigen Gastwirth K. und gegen dessen Ehefrau verhandelt, die angeklagt sind, in den Jahren 1886 bis 1888 gewohnheitsmäßig und aus Eigennutz der Kuppelei Vorschub geleistet zu haben. Die Ehefrau wird freigesprochen, der Ehemann dagegen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Maurergeselle Otto Bomborn ist angeklagt, am 2. Oktober einen andern Arbeiter mittelst Messers vorsätzlich verletzt zu haben. Der That überführt, wird derselbe, in Erwägung der vielen Vorstrafen wegen Körperverletzung, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Jagd, Sport und Spiel.

(!!) **Liebemühl,** 28. Jan. Bei der am 25. d. M. im Forstrevier Gehlfeld (Oberförsterei Liebemühl) veranstalteten Treibjagd wurden in 14 Treiben von 12 Schützen 16 Hasen zur Strecke gebracht.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Strasburg,** 29. Jan. Dieser Tage wurde der Gerichtsvollzieher Leszcynski von hier wegen Unterschlagung amtlicher Gelder von der Strafkammer zu Strasburg zu einem Jahre Zuchthaus und in die Nebenstrafen verurtheilt.

— Am Dienstag fand vor dem Landgericht in Oppeln die Verhandlung gegen den dortigen Rabbiner Dr. Wiener statt, welcher wegen Majestätsbeleidigung angeklagt war, weil er die Nachricht, Kaiser Wilhelm II. habe an Herrn v. Treitschke ein Danktelegramm für dessen Aufsatz „Zwei Kaiser" gesandt, mit Rücksicht auf die auch in dieser Arbeit Treitschkes bekundete antisemitische Gesinnung als eine absurde Erfindung bezeichnet hatte. Der im 78. Lebensjahre stehende Angeklagte wurde freigesprochen. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Schiffmann, Oppeln.

Vermischtes.

* **Nürnberg,** 29. Jan. Zusammenstoß. In Eisenstein (Station der Pilsen-Eisensteiner Eisenbahn an der böhmisch-baierischen Grenze) stieß ein Postzug auf einen Güterzug, wobei ein Condukteur getödtet und das Wagenmaterial erheblich beschädigt wurde.

— Dem Erfinder des Porzellans, Johann Friedrich Böttger, soll in Meißen ein Denkmal gesetzt werden. Dasselbe wird im Hofe der Albrechtsburg aufgestellt werden.

— Ueber die Schienen eines Viadukts der Berliner Stadtbahn, dort, wo dieselbe die Leibnizstraße auf Charlottenburger Gebiet kreuzt, warf sich am Montag früh, als der von Köln kommende Frühzug um 7 Uhr 25 Minuten heranbrauste, ein anständig gekleideter junger Mann — wie verlautet, war es ein Handlungscommis — und wurde überfahren. Der Kopf war vollständig vom Rumpfe abgeschnitten.

— Blutthat. Im Dorfe Isterbies im Kreise Jerichow hat am 27. Januar der Arbeiter Höpfner in einem Tanzlokale den 27jährigen Stellmacher Hänsel, den er irrthümlich für seinen Feind hielt, hinterrücks mit zwei Messerstichen getödtet und auch den Wirth, dessen Frau und Sohn, die den Wütherich entwaffnen wollten, erheblich verwundet. Höpfner wurde am anderen Morgen verhaftet, nachdem er an einem Versuche, sich die Kehle abzuschneiden, verhindert worden war.

— Zur Beleuchtung des Berliner Rathhausthurmes mit Bengalischem Licht am Abend des Geburtstages des Kaisers wurden 20 Centner Rothfeuer („Bengalische Flammen") verbraucht. Die Kosten dafür stellen sich auf 1600 Mark.

* **Paris,** 29. Jan. Vor Havre werden seit einigen Tagen Gruppen von 6 bis 8 Walfischen beobachtet, die sich in der Seinemündung tummeln.

* **Bologna.** Aufsehen erregt hier die Flucht des Hauptkassirers der hiesigen Filiale der Banca Nationale, Mario Ritter v. Roncalli, welcher in den Kassen der Nationalbank ein Manko von fast 900,000 Lire zurückläßt.

— Die Reiter-Denkmäler, welche dem Kaiser Wilhelm I. in Breslau und Görlitz errichtet werden sollen, erscheinen gesichert. Für das Breslauer sind 152,000 Mark gesammelt, 100,000 Mark wird die Stadt Breslau aufbringen, 200,000 Mk. sind von dem Provinziallandtage zu erwarten. In Görlitz sind bereits an 140,000 Mark zusammen.

— Einer Wiener Münzensammlung wurde soeben ein reich vergoldetes Zehncentimesstück zugesendet, dessen Avers-Seite den Kopf Boulanger's zeigt, den Hals von einem Degen durchstochen. Die Umschrift lautet: Boulanger I Empéreur, 1889. Der ursprünglich auf die Münze geprägte Kopf war der Louis Napoleon's.

— Eine Million für ein Menschenleben. In Odessa starb, wie dortige Blätter melden, vor einer Woche der jugendliche Sohn des russischen Millionärs Brodski am Typhus. Der Vater des jungen Mannes hatte erklärt, eine Million Rubel demjenigen geben zu wollen, der seinen geliebten Sohn vom Tode retten würde. Zu dem Kranken wurden die berühmtesten Aerzte Europas, unter Anderen auch aus Wien Professor Nothnagel berufen; aber die ärztliche Kunst aller dieser Koryphäen erwies sich ebenso wie das Angebot der Million Rubel gegenüber dem Tode ohnmächtig.

* **Euskirchen,** 26. Jan. Eine mysteriöse Geschichte scheint sich im benachbarten Euchenheim zugetragen zu haben. Am verflossenen Sonntage wurden daselbst mehrere Personen verhaftet und nach Bonn abgeführt. Vorgestern fanden Vernehmungen, Besichtigungen und Nachgrabungen von Seiten des Gerichts statt, und es soll sich, wie man vernimmt um Nachforschungen nach Kinderleichen handeln.

* **Ahlen,** Reg.-Bez. Münster, 29. Januar. An Diphtherie und Masern sind über 200 Kinder der hiesigen Pfarre erkrankt.

* **München,** 28. Jan. Einer der bekanntesten Münchener Wirthe, Joseph Grünwald, Besitzer des „Grand Hotel", ist an den Folgen eines Bisses, den ihm ein Papagei beigebracht hat, gestorben.

* **Glogau,** 28. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am 24. d. auf dem Dominialhofe zu Weichnitz. Der Dominialarbeiter J. war mit seiner Frau früh auf Arbeit gegangen. Sie hatten ihre beiden kleinen Kinder im Alter von 4 und 2 Jahren in der Stube allein zurückgelassen. Gegen 10 Uhr Vormittags bemerkten die in der Nähe arbeitenden Eltern einen furchtbaren Qualm aus den Fenstern ihrer Wohnstube aufsteigen. Sie liefen eiligst von ihrer Arbeit weg, um nach der Ursache des Rauches zu forschen, und fanden zu ihrem größten Schrecken das Zimmer in hellen Flammen und beide Kinder als vollständig verkohlte Leichen vor.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. Januar. Dem Vernehmen nach ist Staatssecretär Schelling zum preußischen Justizminister ernannt.

Wien, 31. Jan. Offiziell ist jetzt festgestellt, daß Kronprinz Rudolf zwischen 7 und 8 Uhr Morgens plötzlich an einem Herzschlag auf Jagdschloß Meierling verschied. Die Leiche soll im Laufe der Nacht nach Wien übergeführt werden.

Wien, 31. Januar. Ein nach Meyerling gesandter Berichterstatter des „Fremdenblatt" meldet: Kronprinz Rudolf legte am Montag die kurze Wegstrecke von Baden nach Meyerling zu Fuß zurück, vergnügt mit den Jagdgästen plaudernd. Nach der Jagd am Dienstag klagte er über Kopfweh und zog sich in seine Gemächer zurück, die Theilnahme am Familiendiner absagend. Abends arbeitete der Kronprinz im Schlafzimmer und schrieb mehrere Briefe. Mittwoch Morgen erwachte er kurz vor 7 Uhr, läutete dem Kammerdiener und befahl das Frühstück. Als der Kammerdiener das Schlafgemach um ½8 Uhr wieder betrat, fand er den Kronprinz todt im Bette. Der Prinz von Coburg und Graf Hoyos befanden sich im Schloßhof, als der Kammerdiener leichenblaß mit der entsetzlichen Kunde hinausstürzte. Beide Herren eilten sofort in das Schlafgemach und sahen menschliche Hilfe vergebens. Der Prinz von Coburg verblieb am Sterbebette seines Schwagers, während Graf Hoyos nach Wien fuhr, um der kaiserlichen Familie die Trauerkunde zu überbringen.

Wien, 31. Jan. Das Sterbegemach des Kronprinzen Rudolf in Meyerling weist die denkbar schlichteste Einrichtung auf. Das Sterbebett ist ein einfaches Nußholzbett, über welchem in einem Silberrahmen das Bild der Kronprinzessin Stefanie aufgehängt ist. Auf dem Schreibtische lagen Aquarellzeichnungen, Bücher, große Mappen mit Bauplänen und zwei uneröffnete Briefe. Aus Wien angekommene Hofbeamten nahmen sofort ein Protokoll auf und versiegelten die Briefschaften und Papiere. Der Hofburgpfarrer Mayer segnete die Leiche ein, deren Kopf auf zwei Polstern gebettet war. Die Züge des Todten zeigten nicht die geringste Veränderung. Den Wagen zur Ueberführung der Leiche nach Baden stellte die Badener Gemeinde; Gensdarmen escortirten denselben. Der Wagen setzte sich um ½8 Uhr in Bewegung und traf um ¼9 Uhr auf dem Badener Bahnhofe ein, wo eine ungeheure und lautlose Menschenmenge die Leiche mit ehrfurchtsvollem Entblößen der Häupter begrüßte. Die Leiche wurde in Baden vom Wagen in den Hofzug nach Wien übergeführt, wo derselbe um 1 Uhr Nachts anlangte, vom Obersthofmeister Hohenlohe auf dem Südbahnhofe empfangen. Die Leiche wurde vom Obersthofmeister, begleitet vom Hofburgpfarrer Mayer und den Adjutanten des Verblichenen, Oberstlieutenant Graf Orsini und Hauptmann Giessel, in sechsspännigem Hofwagen nach der Hofburg geführt. Die verblichenen Ueberreste des hohen Todten wurden unterwegs und auf dem Burghofe von der Menge entblößten Hauptes und mit stummer Ehrerbietung begrüßt. In der Hofburg wurde der Sarg sofort in die Apartements des Kronprinzen getragen. Abgeordnetenhaus und Herrenhaus hielten heute Trauersitzungen ab. Die Haltung der ganzen Bevölkerung spiegelt die tiefschmerzliche Stimmung Aller wieder. Damen tragen vielfach Trauergewänder.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 31. Januar, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	30./1.	31./1.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	100,20	100,20
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	101,50	101,50
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	101,60	101,60
Oesterreichische Goldrente	93,70	93,70
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	85,—	84,90
Russische Banknoten	214,90	215,70
Oesterreichische Banknoten	168,50	168,40
Deutsche Reichsanleihe	108,70	108,60
4 pCt. preußische Consols	108,60	108,60
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	95,20	95,20
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	113,25	112,75

Produkten-Börse.

Cours vom	30./1.	31./1.
Weizen Januar	195,70	196,50
April-Mai	196,20	196,70
Roggen fester.		
Januar	154,20	154,50
Mai-Juni	154,20	154,70
Petroleum loco	24,40	24,—
Rüböl Januar	60,—	60,—
April-Mai	58,90	58,80
Spiritus 70er loco	34,—	33,90

Königsberg, 31. Januar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: unverändert.

Zufuhr: — Liter.

Loco contingentirt	53,— ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,— „	Geld.
Januar contingentirt	53,— „	Brief.
Januar nicht contingentirt . . .	33,— „	Brief.

Meteorologische Beobachtungen

vom 30. Januar.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspiegel red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Mullaghmore	753	W	9	bedeckt
Aberdeen	744	SW	6	wolkig
Christiansund	738	SSW	2	wolkig
Kopenhagen	754	W	1	Dunst
Stockholm	739	WNW	1	bedeckt
Haparanda	742	SO	—12	Schnee
Petersburg	757	SO	—20	heiter
Moskau	760	NNW	—19	wolkenl.
Cork, Queenstown	760	WSW	10	wolkig
Cherbourg	764	WNW	5	bedeckt
Helder	760	SW	4	wolkig
Sylt	756	WSW	2	h. bedeckt
Hamburg	759	W	1	bedeckt
Swinemünde	757	W	1	heiter
Neufahrwasser	752	W	2	h. bedeckt
Memel	751	SW	0	Regen
Paris	—	—	—	—
Münster	761	W	2	heiter
Karlsruhe	764	SW	3	Regen
Wiesbaden	763	still	2	bedeckt
München	764	SW	4	bedeckt
Chemnitz	762	SW	1	bedeckt
Berlin	760	NW	2	heiter
Wien	765	WSW	—6	wolkenl.
Breslau	759	SW	1	Schnee
Ile d'Aix	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—
Triest	769	still	6	bedeckt

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern nördlich von Schottland lag, ist nordostwärts nach Finnmarken fortgeschritten, während eine neue Depression bei den Shetlands erschienen ist, welche auf ihrer Südseite starke westliche und südwestliche Luftbewegung hervorruft. Bei meist schwachen westlichen Winden ist das Wetter über Deutschland vorwiegend trübe und mild. Vielfach sind Niederschläge gefallen.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 31. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

29

Sehr trocken 9

Beständig 6

Schön Wetter 3

Veränderlich 28

Regen und Wind 9

Viel Regen 6

Sturm 3

31. Januar. 30. Januar.

Wind: W. 4 Gr. Wärme.

Wer von Husten, Heiserkeit, Schnupfen, Catarrh

geplagt ist, lese die Anerkennungen über das beste aller Hustenmittel, Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller). — Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.

— Das **Technikum Mittweida** (Kgr. Sachsen) zählt im jetzigen 22. Schuljahre 839 Schüler, welche die Abtheil. für **Maschinen-Ingenieure und Electrotechniker.** bezgl. die für **Werkmeister** besuchen. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien ꝛc., aus Asien besonders Java, Sumatra, Ostindien, aus Afrika: Kapland, ferner Nord- und Süd-Amerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten und Gewerbtreibenden an, ein Beweis für das Vertrauen, welches das Technikum in den maßgebenden Fachkreisen genießt. Die Aufnahmen für das Sommerhalbjahr beginnen am 15. April. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direction des Technikum Mittweida (Sachsen). — K.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn J. Poetsch-Graudenz 1 S. — Herrn Ludwig Teßmer-Danzig 1 T. — Herrn Hauptmann von Wegerer-Königsberg 1 S.

Gestorben: Frau F. Lindenau-Graudenz, 64 J. — Frau Luise Donath-Danzig, 59 J. — Herr Färbereibesitzer Carl Hermann Paetz-Königsberg, 65 J. — Postgehilfe Johannes Kallipke-Leunenburg, 20 J. — Frau Auguste Bugdan-Königsberg. — Frau Anna Steiniger-Königsberg. — Herr Lehrer Ferd. Müller-Schilleningken, 75 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 31. Januar.

Geburten: Zimmermann Eduard Kuhn 1 T. — Schlosser Friedrich Piepanz 1 S. — Maurer Eduard Perwas 1 T. — Kaufmann Heinrich Schaumburg 1 T. — Kutscher Friedrich Budnowski 1 T.

Eheschließungen: Bäckermeister Carl Nickel-Elb. mit Pauline Koslowski-Elb. — Bäcker August Nowack-Christburg mit Maria Ehrlichmann-Elb.

Sterbefälle: Färber Herm. Kallweit T. 2 M.

Stadttheater in Elbing.

Freitag, den 1. Februar:

Novität! **Novität!**

Cornelius Voß.

Lustspiel in 4 Akten von F. v. Schönthan.

Vorträge

zum Besten der Kranken- und Kinder-Pflege in Pangritz-Colonie.

Freitag, den 1. Febr., 6 Uhr Abends, in der Aula der Höheren Töchterschule,

Herr Pfarrer Rahn:
„Gewissen, Gewissenhaftigkeit, Gewissensfreiheit."

Karten à 1 M., 4 Karten 3 M., bei **S. Bersuch Nachf.**, Rud. Nadolny, und an der Kasse.

Trio-Soirée

Sonntag, den 10. Februar,
von den Herren
Max Brode — H. Heberlein
unter gütiger Mitwirkung
von
Frau **Elisabeth Ziese.**
Billets bei **C. Meissner.**

Schoeneck'scher Gesangverein.

Freitag, den 1. Febr., 8 Uhr: **Damen.**

Appell!

Die Zahlstelle des deutschen Tischler-Verbandes zu Elbing
feiert am
2. Februar, Abends 8 Uhr,
ihr
Wintervergnügen
im **„Deutschen Kaisergarten".**
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Ortsverein der Maschinenbauer.

Sonnabend, den 2. Februar cr., Abends 8 Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.



Haupt-Depôt für Westpreußen:
A. Fast, Danzig.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze in Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.

Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch

Léon Saunier's Buchh. in Elbing.

!! Alles lauft und kauft !!

Nur M. 5,50 eine Taschenuhr sammt Kette.

Cirse und Comp., Schweiz, ist fallirt und so gelangen 700 dieser prachtvollen, gutgehenden Uhren für Herren, Damen und Knaben, dem Golde täuschend ähnlich, sammt eleganter, vergoldeter Kette, auf diese Weise zur Veräußerung.

Riesig sind die Bestellungen auf diese Uhren, beeile sich daher Jeder, so lange Vorrath reicht.

Versandt gegen baar oder Nachnahme. Versandtdepôt:

L. Müller, Wien,
Währing, Schulgasse Nr. 10.

Heirat! Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. **„General-Anzeiger", Berlin SW. 61.** Für Damen frei.

IV. Marienburger

Geld-Lotterie.

Hauptgewinn:
90,000 Mark.
Ferner Geldgewinne:
30,000 Mark, 15,000 Mark, 6000 Mark, 3000 Mark, 1500 Mark ꝛc.
Loose à 3 Mark,
(für Porto nach auswärts sind noch 10 Pfg. beizufügen) zu haben
in der Exped. dieser Zeitung.



Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selkmann,** Brückstr. Nr. 29.

Heute frische Blutwurst, Leberwurst, Sülze und Cervelatwurst.
A. Goeldner,
Brückstr. Nr. 21, 1 Treppe.



Das Geld wird demjenigen zurückgezahlt!!!

welcher bei einem der Vorschrift gemässen Gebrauch die seit 5 Jahren bei Tausenden von Menschen erprobte, gegen jede Störung der Hautthätigkeit wie auch gegen Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Finnen, Kopfschinnen, Röthe, zur Verhütung von Flechten u. s. w. sicher wirkende

Oepens Kali-Crême-Seife

nicht mit Erfolg anwendet. Billigste Toilettenseife, da eine Büchse 3—4 Monate reicht. Preis in eleg. Büchsen nur 1 u. 2 Mk. gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Oepens Kali-Kräuter-Seife

beste medizinische Seife zum täglichen Gebrauch, à Stück 50 ₰, in Verpackung à 3 Stück 1,50 M.

Gebr. Hoppe, Berlin, Charlottenstr. 22a.
medizinisch-chem. Laboratorium, Drogenhandlung u. Parfümerie-Fabrik.

Kali Kräuter — Schutzmarke. Nur echt, wenn mit unserem Namenszug versehen. Kali Crême — Schutzmarke.

Aus den zur Einsicht ausliegenden Dankschreiben seien z. B. mitgetheilt:

Herren **Gebr. Hoppe,** Berlin.

Das von ihnen verfertigte Oepens Kali-Crême habe ich auf Anrathen eines meiner Bekannten, der damit wiederholt günstige Erfolge erzielt hat, gegen einige schon etwas ältere Flechten angewandt und freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß nach einer täglichen Einreibung die Flechten nach drei Wochen vollständig verschwunden waren. Ich kann besagtes Mittel Jedem aufs Wärmste empfehlen.

Berlin, den 24. Juli 1888.

Hochachtungsvoll
Oscar Martini, Zimmer-Straße 86.

Zu haben in **Elbing** bei **Rudolph Sausse,** Droguerie, Alter Markt 49.

METALL-PUTZ-POMADE. FRITZ SCHULZ SCHUTZ MARKE LEIPZIG. Nimm ein wenig Pomade auf ein weiches Läppchen, reibe den Gegenstand damit fest ab u. putze m. trockenem wollenen Lappen tüchtig nach. FRITZ SCHULZ JUN LEIPZIG.

Achtung auf Schutzmarke „Globus".

Es liegt in Jedermanns eigenem Interesse, der meine anerkannt vorzügliche

Metall-Putzpomade

in großen Dosen à 10 Pf. benutzen will, beim Einkauf auf die jeder Dose aufgedruckte **Schutzmarke „Globus"** zu achten. Vorräthig in den meisten Geschäften.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die **Illustrirte Frauen-Zeitung**

Dieselbe bringt jährlich 24 Moden- und 28 Unterhaltungs Nummern mit 28 Beiblättern, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppel-Nummer). Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt" gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 50 Artikel mit über 250 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustrirtes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern" bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38 Wien I, Operngasse 3.

Amerikanische Glanz-Stärke

Erste Fabrik der Amerikanischen BRILLANT-GLANZ-STÄRKE von FRITZ SCHULZ JUN LEIPZIG Fabrikzeichen

von **Fritz Schultz jun.** in **Leipzig**
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pf.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Drogen- und Seifenhandlungen.



Medicinal-Tokayer

unter perman. Controle von dem Ger.-Chemiker **Dr. C. Bischoff**-Berlin vom Weinbergebesitzer
Ern. Stein
in
Erdö-Bénye
bei Tokay
garantirt rein, als vorzügl Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen

Schutzmarke.

General-Depot u. Engroslager
bei
M. Aussen, Elbing,
ferner zu haben bei

J. Nickel	in **Elbing**
Wilh. Potrafke	in „
Herm. Krueger	in „
F. Gehrmann	in „
Felsenkeller	in „
Adolf Schwarz	in „
Otto Jeromin	in „
Rud. Popp Nachf.	in „
G. Krickhahn	in **Christburg,**
Herm. Kung	in **Saalfeld,**
C. Andersen	in **Pr. Holland,**
R. Sendzick	in **Liebemühl.**

Depôts vergebe zu günstigen Bedingungen.

Streut den Vögeln Futter!

Facturen,
Rechnungen,
Memoranden,
Briefköpfe ꝛc. ꝛc.

werden auf speziellen Wunsch der Herren Auftraggeber in **copirfähigem Druck** hergestellt.

Elbing. **H. Gaartz' Buch- und Kunstdruckerei, Stereotypie.**

Ein gutes Buch.

„.... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet." — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund" zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilter beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund" zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Ein freundl. **möblirtes Zimmer** mit auch ohne Pension zum 1. Febr. zu verm. Näheres **Sonnenstraße 4.**

Trauerhüte

zu billigsten Preisen halte stets am Lager.
Emma Goltz, Modes,
Lange Hinterstr. 14.

Milch! Milch!

ff. v. d. Höhe frische pr. Liter 14 Pfg., gerahmte pr. Ltr. 7 Pfg. **ff. Tafelbutter** stets zu haben; frei ins Haus.

P. S. Eine Probe genügt, den Unterschied einer besseren Milch v. d. Höhe zu erkennen.

E. Schwaan,
Materialwaaren-Geschäft,
Sonnenstraße 40.

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** oder **Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen. **Gratis** und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal**'sche Verlagshandlung in **Leipzig.**

Unentgeltlich versende Anweisung nach 13jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksucht-Leidende** in **Stein-Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Zwei tüchtige
Müllergesellen
zum sofortige Antritt gesucht.
Kunstmühle Kuriad b. Lautenburg.

Ein verheiratheter
Wirth mit Scharwerker,
der seine Brauchbarkeit nachweisen kann, findet Stellung zum 1. April d. J. in **Dom. Wenzkau** p. Culmsee.

Ein tüchtiger verheiratheter
Leuteaufseher,
der polnisch spricht, wird bei gutem Lohn zum 1. April gesucht.
Dominium Klecewo p. Mlecewo Wpr.

Meierin
wird zum 1. April d. Js. gesucht. Ca. 70 Kühe, Schwarz'sches Aufrahmeverfahren, Schweinehaltung und Kälbertränken. Zeugnisse in Abschrift nebst Lebenslauf, wenn angängig Photographie, welche zurückgeschickt wird, oder persönliche Vorstellung. Anfangsgehalt 250 M.
R. Doehling,
Neuendorf b. Dt. Eylau.

Ein Gärtner,
Mitte der 20er, in allen Zweigen der Gärtnerei gründlich erfahren und mit guten Zeugnissen versehen, sucht dauernde Stellung als Herrschaftsgärtner zum 1. April oder Mai. Offerten unter **36** in der Exped. d. Ztg.

Suche von sofort einen jungen, soliden, tüchtigen
Wirthschafts-Beamten
bei einem Anfangsgehalt von 200 Mk.
Hellwig, Jellen b. Lautenburg.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche einen jüngeren
tüchtigen Commis,
welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. Ebenso
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
F. Henne, Dt. Eylau.

Ein Haus mit Garten
zu verkaufen
Kl. Wunderberg 20.

Mein Grundstück
Ziegl-Babenthal Nr. 1, im Kreise Carthaus, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Scheune mit Keller und 2 Morgen Gartenland mit 22 tragbaren jungen Obststämmen, über 22 Jahre von Kgl. Forstaufsehern bewohnt, ist anderweitig zu verpachten oder zu verkaufen und kann sogleich bezogen werden. Reflect. wollen sich melden beim Förster **Bochdam** in **Schönholz** bei Kgl. Boschpol.

Gutes Logis
mit Beköstigung von einem soliden jungen Mann sofort gesucht. Adr. u. **B. 6** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine kleine Wohnung
zu vermiethen
Kl. Wunderberg 20.